

# Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

N 283.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und in durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 6. December.

1856.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler.  
Inserions-Gebühren für den Raum einer gesetzten Zelle 1 Neugroschen.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 2. December. Ihre Kais. Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna, verw. Herzogin von Leuchtenberg, ist gestern von St. Petersburg hier eingetroffen und im Kaiserl. Russischen Gesandtschafts-Hotel abgetreten. Dresden, 3. December. Se. Majestät der König haben dem Schneidermeister Christian Ernst Schulz allhier das Predicat eines Hof-Schneiders zu ertheilen geruht?

## Bekanntmachung,

einen Nachtrag zur Arzneientare betreffend.  
Zu der durch Verordnung vom 30. October 1847 veröffentlichten vierten Auflage der Arzneientare für hiesige Lande ist der neunte Nachtrag in Druck erschienen und an sämmtliche Bezirksärzte und Apotheken des Königreichs Sachsen vertheilt worden. In Gemässheit von §. 1 der angezogenen Verordnung wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß dieser Nachtrag in der Buchdruckerei von Ernst Blochmann und Sohn in Dresden auch künstlich zu haben ist.

Dresden, am 26. November 1856.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Kohlschütter.

Weiss.

## Richtamtlicher Theil.

### Übersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Dresden: General Graf v. Perponcher †. — Wien: Die Begnadigung der politischen Flüchtlinge bestätigt. — Berlin: Die Phosognomie des Hauses der Abgeordneten. Graf v. Hoffeld geht nach Paris zurück. Morris Moore aufgewiesen. — München: Armeebefehl. Minister v. d. Posten. Discounterabschaffung. Die Gesetzesgebungsaufschlüsse. — Altenburg: Ein neues Wahlgesetz vorliegt. — Aus Thüringen: Bevorstehender Schluss der Sollkonferenz. Nachrichten von der Herzogin von Teck. — Cuxenburg: Königliche Proclamation bezüglich der Verfassungsangelegenheit. — Paris: Neue Organisation der französischen Colonien. Das städtische Budget. Die Emission der Eisenbahnmehrtpapiere betrifft. Die Überführung der Überreste der Fürsten des Hauses Savoyen. — Aus der Schweiz: Gericht von einem Putschversuch in Lausanne. Zur Eisenbahnfrage. — Turin: Veränderung im Marineministerium. — London: Lord John Russell erwartet. Mr. Mathew Generalconsul in Odessa. Das englische Geschwader im Sphoros. Zusammenstoß zweier Dampfer. Die Nordpolsexpedition. — Kopenhagen: Verzeichniß der begnadigten Offiziere. — St. Petersburg: Truppenmustierung. Ernennung. — China: Handel mit England.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Bermischtes. — Freiberg: Frequenz der Bergakademie. — Kommaisch: Waisenerziehungsanstalt in Neukirch. Die gemeinnützigen Speiseanstalten des Königreichs Sachsen.

### Beilage.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. Stadtrathswahl. — Leipzig: Stadtverordnetenwaltung. Brudpreise. — Wien: Verhaftung.

**öffentliche Gerichtsverhandlungen.** (Dresden.) Feuilleton. Inserate.

## Feuilleton.

**Theater.** Donnerstag, 4. December. Zum ersten Male: Agamemnon. Tragödie in fünf Akten von G. Tempfer.

Als der Verfasser sich einen Theil des großen Tragödienstoffs des Aekleidengeschlechts zum Suje eines dramatischen Erzählwerkes wählte, hat ihn unfehliger Drang und Rücksicht einer jugendlich-poetischen Begeisterung geleitet. Diese führt sich einer großen Aufgabe stets um so leichter und unbehagter gewöhnen, indem sie die reife, reflexive Erkenntniß der Schwierigkeiten noch fehlt. Sein poetisches Talent war jedoch ungemein und bedeutend genug, um es in einer Weise daran zu entfalten, welche hohe Achtung und Anerkennung erweckt und zu schönen Hoffnungen berechtigt.

Die Schwächen der Tragödie liegen in ihrem dramatischen Organismus und in der Charakteristik der Hauptpersonen. Wohl gelang es dem Dichter im Einzelnen, manche Motive anseiter Anschauung in allgemein menschliche mit seinem Gefühl zu übertragen, aber in der Haupttheile schied er an der Ausgabe, an die Stelle des antiken Schicksalszwanges den freien städtischen Willen des Individuumus setzen, mit jenem fatalistischen Ausgangspunkt der Handlung den seelischen Entwicklungszwang Christlichen und geläuterter Weltanschauung zu verschmelzen. Die Motive Agamemnon's zum Morte des Gatten können vor unserm ästhetischen und ethischen Gefühl nicht bestehen, sie erscheint als eine Verbrecherin; der Tod Agamemnon's ist tragisch, aber nicht die Handlungswelt der Gattin. In dem festgemurzelten Hass gegen Agamemnon und in der Kleidungsleidenschaft für Agamemnon waren die Hauptmotive zu Agamemnon's That zu

finden, um so mehr, wenn Agamemnon ihr verständig und mit-handeln zu Seite gestanden hätte. Wohl hat der Dichter beide Motive markirt, aber durch Clytaemnestra's liebevoll folze Erinnerung an Agamemnon geschwächt. In zweiter Arie greift sie die Nach für die Opferung Iphigeniens wie einen plötzlichen Einfall auf und läßt sich endlich mit ihrem Mordgedanken mit willkürlicher Täuschung unter den Schirm des zwingenden Schicksalsgangs. Mit hohem Pathos und ungemeiner Rhetorik entwickelt sie uns den dalmatinisch schlagenden Kampf ihrer Seele zugrunde, aber sie wird dabei zur raschirtesten Sophistin, die ihr süßliches Gefühl funktiv dialektisch beschwicht und endlich in dem raschen Entschluß der Selbstauführung der That und in der vorbedachten Verstellung gegenüber dem eulen Bertrauen Agamemnon's von der tragischen Größe zur Gemeinheit hinabfällt. Clytaemnestra ist die vormalig monologisirende Haupttragerin des Dramas; die übrigen Charaktere sind dramatisch zwar wenig eingreisend und entwickelt, und beißigen sich mehr erzählend, zeigen aber sehr poetisch und tief empfundene Bühne und glückliche charakteristische Umrisse. Namentlich gilt dies von dem jugendlichen Orest, der, wahr und zugleich ideal gehalten, unsre Sympathie stets fesselt.

Agamemnon schildert den Untergang Trojas und vertheidigt in glänzender Art die Opferung Iphigeniens. Das Ede und Heroische seines Wesens tritt trog seines kurzen Auftritmens fast hervor. Cassandra bildet in ihrer stützlichen Reinheit und lyrisch-poetischen Zartheit einen milderen Gegensatz und senkt als Scherin in Orest den Gehanen der Vergeltung; aber die Conception derselben ist durchaus modern und sentimental. Siod wirkt unklar; sein Anstreben zum Morte übertroffen, da was die Motive verborgen bleiben. Agamemnon endlich ist ein traumiger Held;

er erscheint sehr verspätet, nur, um der Clytaemnestra in langem Redefuß seinen Hass als eines Sohnes des Thieres gegen Agamemnon auseinanderzuführen und die Art und Weise, wie er seine Rache gedenkt und verfolgt. Diese ist absonderlich genug und er muß dabei für sich und Agamemnon — trog des trojanischen Krieges — auf eine sehr dauerhafte Gesundheit gerechnet haben. Es ist ihm nun äußerst lieb und bequem, während seiner Abschweifung Alles von seiner thätigen Gattin schon abgemacht zu finden, und er belohnt sie dafür mit dem Gespänk, daß er sie nur als ein Mittel zur Rache betrachtet und nicht aus Liebe geheiligt habe.

Die ungemeine Schwierigkeit des Sujets trat auch für den Abschluß des Dramas hervor. Der Dichter vermochte für denselben in den beiden letzten, dem Vorde noch folgenden Akten keine Abrundung zu gewinnen, und die Verlängerung namentlich durch einen fünften Act ließ nur diesen Mangel um so mehr her vorstehen, für den wir nur die Bedeutung auf Orest, auf den in ihm für den Water erwähnenden Räuber und somit auf eine folgende Tragödie erhalten.

Die poetische reiche Bezahlung des Verfassers, daß trog aller Schwächen hoffende der Dichtung liegt, aber sowohl in der Sprache als in einer würdigen Idealität der Form. Die Diction, obwohl zu rhetorisch und überflüssig, ohne den dramatischen Rhythmus und Klang der Reime und klarsten Gehalt der Gedanken festzuhalten und ohne von Reminiszenzen frei zu sein, ist voll Geist, pathetisch-lyrischem Schwung, voll edler, warmer Empfindung und schönen Weißläng. Gegenwohl versteht und der edle Ernst und die von stimmisch-spiritueller Wirkung freigehaltene und einem innern poetischen Impuls ähnlich folgende, formelle und dramatisch oft ergreifende Behandlung in einer erhöhte Stimmung,

eines andern Modus für die Wahl der ländlichen Wahlmänner und der Dauer der landschaftlichen Wahlperioden vorgelegt werden sollten. Diesen Vorschlag habe heraus auch die Landschaft auf, indem sie das der Beratung über die höchste Verordnung vom 12. März 1855 derselben ihre Zustimmung nur in Erwartung der von der Regierung vorgenommenen vollständigen Revision und nur in der Eigenschaft provisorischer, mit Erfolg dieser Revision außer Kraft treten der Bestimmungen ertheilte. Infolge dessen und des dabei noch weiter gestellten Antrags, daß die Regierung diese Revision der Landschaft noch vor Ablauf ihrer mit dem Schluß dieses Jahres zu Ende gehenden Wirksamkeit vorlegen möge, hat die Regierung sich genöthigt sehen müssen, der Landschaft auch jetzt wieder einen Wahlgesetzentwurf (seit 1848 nunmehr bereits den fünften) vorzulegen. Nach demselben soll es in dessen im Wesentlichen bei der erfolgten Reaktionierung der Wahlbestimmungen des Grundgesetzes vom 29. April 1831 bewenden. Der Gesetzentwurf ist daher auch nur als eine Novelle zu dem Grundgesetz mit Beifügung einer revidierten Wahlordnung vorgelegt worden. Die bedeutendste Abänderung besteht darin, daß an Stelle der bisherigen 8 Abgeordneten der Rittergutsbesitzer (neben 8 Abgeordneten der Städte und 8 des Bauernstandes, die auch ferner bleiben) 8 Abgeordnete der Besitzer größerer geschlossener Güter treten sollen. In die Zahl dieser größeren abgeschlossenen Güter sollen jedoch alle bisher landtagsfähigen Rittergüter, insfern nur mit ihnen ein Grundbesitz von 3000 Steuer-Einheiten verbunden ist, mit aufgenommen werden; zeitlich nicht landtagsfähig gewesene Güter sollen dann zur Aufnahme gelangen, wenn sie mit mindestens 6000 Steuer-Einheiten verfügt werden und der Besitzer des Gutes auf Aufnahme derselben unter die landtagsfähigen Güter antreibt. Bezüglich des Census für die bürgerlichen und städtischen Abgeordneten soll es vor der Hand, bis die Grundsteuertaxierung vollständig durchgeführt sein wird, bei den im Grundgesetz angenommenen Steuersätzen lediglich bewegen; nur ist für die bürgerlichen Abgeordneten der Besitz eines bürgerlichen, mit Wohnsitz versehenen Grundstücks oder doch eines auf dem Lande gesetzten Wohnhauses als unbedingtes Erfordernis der passiven Wahlfähigkeit hingestellt. Die Dauer der Wahlperioden, welche nach dem Grundgesetz 12 Jahre, nach den neuen Bestimmungen über die Finanzperioden nur 9 Jahre umfassen, soll auf 6 Jahre herabgesetzt werden und die Erneuerung in der Weise erfolgen, daß nach je 3 Jahren immer die Hälfte der Abgeordneten auszuscheiden hätte. In Betreff der Wahl der ländlichen Abgeordneten endlich ist bestimmt, daß die Wahl der Wahlmänner nicht aus Urwahlen hervorgehen, sondern daß hierzu nur die Mitglieder der Gemeindeträthe und, wo solche ausnahmsweise nicht vorhanden, die Gerichtspersonen berufen sein sollen. Die so bestellten Wahlmänner sind, den Fall einer Auflösung der Landschaft ausgenommen, als für die ganze Dauer der landschaftlichen Wahlperiode gewählt zu betrachten, so daß sie auch die innerhalb derselben etwa vorkommenden Ergänzungswahlen vorzunehmen haben. Das Referat über diese wichtige Vorlage, deren Beratung nicht ohne mancherlei Diskussionen vorübergeht, ist von dem Abgeordneten Staatsminister a. D. v. Wietersheim übernommen worden.

**Aus Thüringen.** 4. December. Die Sitzungen der deutschen Volkskonferenz in Weimar werden übermorgen geschlossen werden. — Nach den über die Herzogin von Orleans eingehenden Nachrichten scheint der milde italienische Himmel sehr wohlthätig auf ihre angegriffene Gesundheit zu wirken. Die Zeitungsberichte, welche dieselbe in Genua wohnen lassen, sind übrigens ungenau, da sie nicht dort, sondern in der Stadt Novi (bei Genua) wohnt, wo sie die Villa gemietet, welche ihre Schwiegermutter, die Witwe Louis Philippe's längere Zeit bewohnte. Die hohe Frau hat übrigens die bestimmte Absicht, nächsten Sommer mit ihren beiden Söhnen nach Eisenach zurückzukehren.

**Luxemburg.** 2. December. Die gestern veröffentlichte Proklamation des Königs-Großherzogs lautet:

„Wir Wilhelm III., von Gottes Gnaden, König der Niederlande, Prinz von Oranien-Nassau, Großherzog von Luxemburg u. c. Allen, welche Gegenwärtiges sehen werden, Gruss! In Erinnerung, daß die Verfassung vom 9. Juli 1848, das Werk aufgerührter Seiten, Bestimmungen enthält, die in Widerspruch stehen mit den Grundprincipien des Deutschen Bundes, in welchem das Großherzogthum Luxemburg nach den Acten und Verträgen gehört, die dasselbe als unabdingbaren Staat anerkannt haben; — in Erwähnung, daß Wir die lokale Mitwirkung der Kammer der Abgeordneten angemessen haben zur Erfüllung der Bundespflicht, die Verfassung des Großherzogthums mit jenen Principien in Einklang zu bringen; daß aber die in der Kammer statt gehabten Vorfälle eine Revision in der durch die Verfassung vorgesehenen Form unmöglich gemacht und gleichzeitig die in Gemäßheit dieser Verfassung selbst ausgeübte Prärogative der Krone auf das Neuerste verletzt haben; — in der Absicht, die Pflicht zu erfüllen, welche uns die Eigenschaft eines Bundesfürsten auferlegt, uns zur selben Zeit Unseren luxemburgischen Untertanen eine, die wahren Freiheiten und Garantien schützende Regierung zu gewährleisten; — haben Wir deshalb und vereinbart, und bestehen uns verordnet, wie folgt: Art. 1. Die Kammer der Abgeordneten ist aufgelöst. Art. 2. Die Verfassung vom 9. Juli 1848 wird restrikt, wie folgt: (folgen die einzelnen Bestimmungen.) Art. 3. Der Text der gemäß den Bestrebungen des vorhergehenden Art. 2 restrikt, und mit einer neuen Reihe von Artikeln versehenen Verfassung wird im Verlauf des Gegenwärtigen veröffentlicht werden. Dieser folgerichtig erweiterte Text bildet die Basis des einzigen offiziellen Text der Verfassung des Großherzogthums. Art. 4. Wir behalten uns vor, diejenigen gesetzlichen Maßnahmen zu versetzen, welche die Revision der Verfassung oder das Interesse Unserer Großherzogthums erheben und der regelmäßige Gang der öffentlichen Dienste in Erwartung des Zusammenschlusses der Staatenwelt möglich machen können. Haag, 27. November 1866. Wilhelm.“

**Aus Thüringen.** 4. December. Ein im heutigen „Moniteur“ abgedrucktes Kaiserkreis-Decret vom 16. August d. J. betrifft die Einteilung und Organisation der französischen Kolonien Martinique, Guadeloupe und Réunion. Die darin enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen werden durch ein Decret vom nämlichen Tage auch auf Guyenne, die Besitzungen der Franzosen am Senegal, auf Goree, St. Pierre und Miquelon erweitert. Weiter entbindet das heutige Blatt die Fortsetzung des Berichts des Seinepräfekten an die Departementalkommission, und beschäftigt sich der heute gegebene Theil mit einer genauen Auseinandersetzung der finanziellen Hilfsquellen und Bedürfnisse der Stadt Paris. Der Budgetentwurf für das Jahr 1857 veranschlagt die Einnahmen einschließlich des Vertrags der Anleihe auf 59,972,212 Fr. 33 C., die Ausgaben auf 59,964,920 Fr. 24 C., bekannt aber zugleich, daß die Ausgaben gegenüber den Einkünften sich unverhältnismäßig vermehrt haben. Werden doch, heißt es im Berichte, für versorgte Kinder 215,200 Fr. für die Tiere 50,778 Fr. 97 C., für die Unterhaltung der Straßen u. s. w. 32,955 Fr. und für Dienst 103,202 Fr. 81 C., zusammen also 402,139 Fr. 78 C. mehr beansprucht, und es habe nicht gelingen wollen, in der ersten Section, „regelmäßige Ausgaben“, durch Erspartnisse u. s. w. die Erhöhung der Ausgaben auf wenigen als 170,168 Fr. 79 C. zurückzuführen. Die zweite Section, „ facultative, im öffentlichen Nutzen des Departements geschehene Ausgaben“ in sich fassend, zeigt ein Deficit von 120,566 Fr. 65 C. Die in diesem Capitel vorgenommenen Reductionen betragen 166,990 Fr. 99 C. Dadurch würde das durch die Mindesteinnahme entstandene Deficit um 45,424 Fr. 34 C. zu Gunsten des Budgets übertragen sein, wenn nicht genau diese Summe wieder durch andere Ausgaben absorbiert würde. Bezüglich der dritten Section, „außerordentliche Ausgaben“ betreffend, wird sich, heißt es zum Schlusse des heute mitgetheilten Theils,

obwohl die Personen des Stückes, außer Dreyfus, unzert innigen Herzschlag annehmen fern bleiben. Der Dichter wird hoffentlich an einem seiner seichten, gefüllten Kraut zugänglichen Großen überfluss der Sophistik und rhetorik abschaffen und sein dramatisch gestaltetes, künstlerisches Talent zu reiferer Erfahrung bringen.

Die Darstellung war eine vorzügliche; die Rolle der Alkäume, für welche der Dichter einen überchwenglichen Aufwand von Kraut und Andauer forderte, hat den Hauptpunkt daran. Frau Bayre-Bück führte dieselbe mit einer Energie und demonischen Gewalt der Leidenschaft, einer reichen und stylvollen Gestaltungskraft und Elastizität der Aufführung, in einer Vollsinnung durch, welche Bewunderung forderte und erhielt. — Gräulein Michalek gab den Dreyfus mit Wärme und erfreulicher Frische und Natürlichkeit. Nach dem Sterbe des Dreyfus wurde jedoch ein größerer Effekt des Ausdrucks wahrer wirken. — Gräulein Vanini wurde dem Verständnis der Kasandra noch ein geringeres Nachgeben an die modernen sentimentalen Hörbücher verschaffen müssen, und bei der Schlussrede wäre der Ton der Scherlin charakteristischer zu geben. — Herr Davison gab mit virtuosem Meisterschaft dem Regulus wenigstens den Heroismus der Red. — Herr Bücker wird wohlthun, für den Helden Agamemnon dem zu stark erhobenen, natürlichen Pathos der Declamation zu entsagen und mehr Mittellosigkeit in seiner Haltung zu repräsentieren. — Der Silas fand durch Herrn Quante eine treffliche und lebendvolle Vertretung.

Die Theilnahme des Publicums war durch die Dichtung, namentlich in den ersten Akten, lebhaft und in ernster Theilnahme angeregt, fand sich aber, eschließlich durch den Verlauf der Tra-

nsche Prädiktions und die Rechte des Landes sind solcher Weise aus Neuertheil verliegt worden. Kraut Unserer landesherzlichen Seite, im Gefüle Unserer Freiheit gegen Unsre Staatsgesellschaft und gegen Unseren Untertanen, nehmen Wir somit die von Unserer Krone untreulose Macht wieder in Besitz; Wir erkennen sie durch die Verträge vom Großherzogthum anstrengten Verpflichtungen an, und Wir sichern Unseren Untertanen den Vorsatz wahren Freiheiten und Garantien zu. Luxemburger! Die Verfassung von 1848, das Werk einer Zeit der Aufregung und dästerer Verirrungen, ist an wesentlichen Mängeln. Wir sind nicht so glücklich gewesen, auch durch das Organ Eurer Vertreter an einem Auge verschütteten Reform beteiligt zu seien. Aber wir sind überzeugt, daß die Menschen unter Euch, welche im Herzen ihrem Rücken und ihrem Lande aufrichtig anhangen, den Ausdruck Unserer Willens mit Beifriedigung, und daß Alle denselben mit Überzeugung und Freiheitlichkeit vernehmen werden. Bringt dadurch bei Uns Vorfälle in Vergessenheit, die Uns ein trauriges Leben hinterlassen haben, und beweist durch Eintracht und Patriotismus, daß die Freiheiten und Garantien, welche Wir Euch heute aus freiem und ganzem Willen befehligen, heilsame Früchte für das Land tragen. So werden Ihr Euch der väterlichen Fürsorge und Zuwendung würdig zeigen, die Wir immer für Euch gehalten und die Wir uns glücklich erachtet werden. Euch Allen und jedem unter Euch erhalten zu können. Haag, 27. November 1866. Wilhelm.“

Die in Bezug auf die Revision der Verfassung gleichzeitig erschienene Verordnung lautet:

„Wir Wilhelm III., von Gottes Gnaden, König der Niederlande, Prinz von Oranien-Nassau, Großherzog von Luxemburg u. c. Allen, welche Gegenwärtiges sehen werden, Gruss! In Erinnerung, daß die Verfassung vom 9. Juli 1848, das Werk aufgerührter Seiten, Bestimmungen enthält, die in Widerspruch stehen mit den Grundprincipien des Deutschen Bundes, in welchem das Großherzogthum Luxemburg nach den Acten und Verträgen gehört, die dasselbe als unabdingbaren Staat anerkannt haben; — in Erwähnung, daß Wir die lokale Mitwirkung der Kammer der Abgeordneten angemessen haben zur Erfüllung der Bundespflicht, die Verfassung des Großherzogthums mit jenen Principien in Einklang zu bringen; daß aber die in der Kammer statt gehabten Vorfälle eine Revision in der durch die Verfassung vorgesehenen Form unmöglich gemacht und gleichzeitig die in Gemäßheit dieser Verfassung selbst ausgeübte Prärogative der Krone auf das Neuerste verletzt haben; — in der Absicht, die Pflicht zu erfüllen, welche uns die Eigenschaft eines Bundesfürsten auferlegt, uns zur selben Zeit Unseren luxemburgischen Untertanen eine, die wahren Freiheiten und Garantien schützende Regierung zu gewährleisten; — haben Wir deshalb und vereinbart, und bestehen uns verordnet, wie folgt: Art. 1. Die Kammer der Abgeordneten ist aufgelöst. Art. 2. Die Verfassung vom 9. Juli 1848 wird restrikt, wie folgt: (folgen die einzelnen Bestimmungen.) Art. 3. Der Text der gemäß den Bestrebungen des vorhergehenden Art. 2 restrikt, und mit einer neuen Reihe von Artikeln versehenen Verfassung wird im Verlauf des Gegenwärtigen veröffentlicht werden. Dieser folgerichtig erweiterte Text bildet die Basis des einzigen offiziellen Text der Verfassung des Großherzogthums. Art. 4. Wir behalten uns vor, diejenigen gesetzlichen Maßnahmen zu versetzen, welche die Revision der Verfassung oder das Interesse Unserer Großherzogthums erheben und der regelmäßige Gang der öffentlichen Dienste in Erwartung des Zusammenschlusses der Staatenwelt möglich machen können. Haag, 27. November 1866. Wilhelm.“

**Aus Paris.** 3. Dec. Ein im heutigen „Moniteur“ abgedrucktes Kaiserkreis-Decret vom 16. August d. J. betrifft die Einteilung und Organisation der französischen Kolonien Martinique, Guadeloupe und Réunion. Die darin enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen werden durch ein Decret vom nämlichen Tage auch auf Guyenne, die Besitzungen der Franzosen am Senegal, auf Goree, St. Pierre und Miquelon erweitert. Weiter entbindet das heutige Blatt die Fortsetzung des Berichts des Seinepräfekten an die Departementalkommission, und beschäftigt sich der heute gegebene Theil mit einer genauen Auseinandersetzung der finanziellen Hilfsquellen und Bedürfnisse der Stadt Paris. Der Budgetentwurf für das Jahr 1857 veranschlagt die Einnahmen einschließlich des Vertrags der Anleihe auf 59,972,212 Fr. 33 C., die Ausgaben auf 59,964,920 Fr. 24 C., bekannt aber zugleich, daß die Ausgaben gegenüber den Einkünften sich unverhältnismäßig vermehrt haben. Werden doch, heißt es im Berichte, für versorgte Kinder 215,200 Fr. für die Tiere 50,778 Fr. 97 C., für die Unterhaltung der Straßen u. s. w. 32,955 Fr. und für Dienst 103,202 Fr. 81 C., zusammen also 402,139 Fr. 78 C. mehr beansprucht, und es habe nicht gelingen wollen, in der ersten Section, „regelmäßige Ausgaben“, durch Erspartnisse u. s. w. die Erhöhung der Ausgaben auf wenigen als 170,168 Fr. 79 C. zurückzuführen. Die zweite Section, „ facultative, im öffentlichen Nutzen des Departements geschehene Ausgaben“ in sich fassend, zeigt ein Deficit von 120,566 Fr. 65 C. Die in diesem Capitel vorgenommenen Reductionen betragen 166,990 Fr. 99 C. Dadurch würde das durch die Mindesteinnahme entstandene Deficit um 45,424 Fr. 34 C. zu Gunsten des Budgets übertragen sein, wenn nicht genau diese Summe wieder durch andere Ausgaben absorbiert würde. Bezüglich der dritten Section, „außerordentliche Ausgaben“ betreffend, wird sich, heißt es zum Schlusse des heute mitgetheilten Theils,

doch nicht befriedigt. Frau Bayre-Bück wurde durch mehrmaligen Hervorruf ausgezeichnet. C. Banc.

**Kunst.** Die Herausgabe einer „Galerie der Meisterwerke altdänischer Holzschnedekunst“ haben wir von Dr. A. v. Uye und J. Falke, Vorstehern der Kunstsammlungen am „germanischen Museum“ in Kürnberg, zu erwarten. Die berühmtesten Meister des 15. und 16. Jahrhunderts sollen darin durch ihre bedeutendsten Arbeiten vertreten sein und den Kunstdräldruck wird ein erklärender Text beigegeben werden.

**Literatur.** „Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. In 2 Bänden über 15—16 Hefte & 5 Sgr. Zweite Auflage, mit vielen Tafeln und einer 200 in den Text gedruckten Abbildungen u. c. Durchgesehen von Fr. G. Wies. Leipzig bei Otto Spamer.“ — Unter den Lehrungschriften, welche sich die Vorbereitung nützlicher und unentbehrlicher Kenntnisse für's Leben angelegen sein lassen, nimmt das unter obigem Titel erscheinende, gänzlich ungearbeitete Werk gewiß einen ehrenvollen Platz ein. Das uns vorliegende erste Heft enthält in gründlicher Darstellung 1) die Geschichts des Papier's (mit Einführung des Papierzettels); 2) die Erfindung der Buchdruckerkunst (mit deren fortwährender Entwicklung, Stereotypie, Schnellpressen u. c.); 3) die Erfindung des Naturseiden- und der Chemiepapier. Der in dem Prospectus dargestellte Plan über den Inhalt der folgenden Hefte verspricht, das Wichtigste über alle Erfindungen der Neuzeit zu geben, und es dürfte daher dieses Werk nicht bloß in Bezug auf die erstaunende und wohldokumentierte Darstellung, sondern auch wegen der durch die gedruckten Abbildungen sehr gelungenen Veranschaulichung allen

leser der Deutschen und Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben leicht aufrecht erhalten lassen; well für jede der dort gedachten Operationen eine besondere Deckungshülle angewendet ist.

Der von uns auszugsweise aus dem „Moniteur“ gegebene Bericht des Ministers Rouher über die Eisenbahngesellschaften enthielt belanglos den Vorschlag, den Eisenbahngesellschaften die Ausgabe neuer Wertpapiere nur bis zum Jahre von 214 Millionen zu gestatten. Hierzu müßte man, schreibt die „Index“, die der Nordbahngesellschaft und der Océan-Eisenbahn schon früher bewilligten Emissionen im Betrage von ungefähr 60 Millionen rückgängig machen, wodurch sich jene 214 auf 274 Millionen erhöhen. — Der „Index“ wird unten 2. December aus Paris gemeldet, daß die Übereignung der sterblichen Überreste der Fürsten aus dem Hause Savoyen aus der Kirche von Brion (Departement Ain) in feierlicher Weise in Gegenwart des Grafen Somis de la Châtelier, des Abgeordneten des Königs von Sardinien, und des Herrn v. Coëtlogon, der mit diesem Acre seine Funktion als Präsident dieses Departements beschloß, stattgefunden habe.

**Aus der Schweiz.** 2. Dec. (Fr. P.) Der Gross Rat von Bern ist zum 15. und der von Zürich zum 22. December einberufen. — Man versichert, es habe sich in Lausanne wirklich darum gebündelt, das dortige Schloss zu übertumpeln und die Regierung abzuschaffen. Letztere traf die erforderlichen Vertheidigungsanstalten und hoffte mit 2 Compagnies Voltigeurs, 60 Gendarmen und einigen Geschützen die angeblich aus 2000 Mann bestehende Patrouille zu vertreiben. Es blieb jedoch in den vorausgesetzten Nacht und den folgenden Tagen alles ruhig. — Der „Bund“ veröffentlichte telegraphisch die Depesche: „Die Angelegenheit der Zürich-Sihlhalconcession hat eine überraschende Wendung genommen. Infolge Verständigung mit dem Zugr. Comité soll die Nordbahn um die Sihlhalconcession nachgesucht und der Zugr. Comité sein Gesuch zurückgesogen haben. Hierin liegt ein bedeutender Schritt für das Zustandekommen der Luzern-Zürichbahn.“

**Turin.** 28. November. (A. B.) Abermals steht eine Veränderung in den höheren Verwaltungszweigen des Marineministeriums im Aussicht: es soll nämlich in der Person des Capitains Gava ein Generalsecretaire ernannt werden, der die Leitung dieses Dicasteriums zu übernehmen hat. — Einem Bericht zufolge soll der Papst gesonnen sein, einen neuen Nunnius an unserm Hof zu ernennen; ich glaube jedoch, daß nur ein einfacher Geschäftsträger, dessen sofortige Ankunft erwartet wird, hier beglaubigt werden dürfte.

**London.** 2. Dec. (Wes. B.) Lord Russell's bevorstehende Heimkehr von Florenz giebt zu Wiederholung der oft erwähnten Gerüchte Veranlassung, daß der edle Lord mit einem und demselben Schritte ins Oberhaus und Cabinet einzutreten werde, da Earl Granville's lebender Zustand einen rücksichtigen Consilipräsidenten nötig macht. Das „Morgentheater“, in welchem diese Modification mit Bestimmtheit vorausgesagt wird, setzt den Anfang des neuen Jahres dafür fest. — Mr. Mathews, einer der gewissenhaften britischen Consuln in Nordamerika, denen Präsident Pierce wegen der Werbungssache das Exequatur entzog, ist zum Generalconsul in Odessa ernannt. — Die englische Seemacht, die im Bosporus, unter den Befehlen von Admiral Lyons, vor Anker liegt, besteht aus dem „Royal Albert“ (121), dem „Majestic“ (80), „Cressy“ (80), „Diamond“ (27), nebst den kleinen Fahrzeugen „Stromboli“, „Wrangel“, „Gazette“, „Boer“ und „Weser“, denen sich mittlerweise die Dampfsfregatte „Gladiator“ gesellt haben wird. Im schwarzen Meer kreuzen die Fregatten „Vulture“, „Turcas“ und „Magicienne“, die Dampfschaluppen „Sohran“ und „Denz“, nebst dem Ingenieurdampfer „Medina“. Der „Grinder“, den der „Boer“ ablösen sollte, war an der Donauinsel aufgestellt, die Dampfsfregatte „Gorgon“ lag vor Samysa und die Corvette „Miranda“ an der Küste Abaniens. Das Geschwader des Rearadmirals Dundas lag, durch den „Dauntless“ verstärkt, am 24. ult. noch immer in Malta. — (A. B.) Im Canal sick am vorigen Donnerstag der von London nach Falmouth und Dublin segelnde Dampfer „Sylph“ auf der Höhe von Förfjord mit einer holländischen Galeotte zusammen und bogte dieselbe in den Grund. Drei Personen von der Mannschaft des sinkenden Schiffes kamen ums Leben. — Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die bei den letzten Nordpol-Expeditionen beteiligte englische Bark „Resolute“ (Capitán H. J. Hartstein) am 13. November von Brooklyn aus die Rückfahrt nach England angetreten hat.

Denen zu empfehlen sein, welche nach dieser Richtung sich Belehrung verschaffen und an den Triumphen des menschlichen Geistes ergieben wollen.

\* In Paris wurde das neue kolossale „Gäst parisiens“ eröffnet. Um 7 Uhr Abends öffnete es seine Pforten den begünstigten, mit Eintrittskarten versehenen, um 8 Uhr den übrigen Neugierigen, deren Zahl nicht weniger als 60,000 betrug. Man gelangt in dieses Etablissement vom Boulevards-du-Temple aus, durch eine reichgeschmückte und erleuchtete Galerie. Zuerst kommt man in einen großen Saal, von da aus in das ungeheure Schiff, hinter welchem abermals ein großer dreidimensionaler Saal ist, in dessen Ende eine prächtliche Fontaine „Gas und Wasser spricht“. Wenn man hinstieß, erblickt man Arcaden, Spiegel, Marmor, Statuen, Sculpturen, Lustres, Candelabers, Bänder und Armleuchter, Marmortische, Buffets, Comptoirs, Bildern, Gruppen, Porträts, Bildnisse, Säulen, Wölben, Bänder und Glasgemälde u. s. w. Die Spiegel haben die Größe einer Thorsiofahrt und ein monumentaler Chronometer zeigt den Anwesenden alle magnetischen und astronomischen Naturerscheinungen. Das ganze Gebäude ist im florentinischen Style. Am Abend der Eröffnung gelangten, unter dem Schutz von 200 Polizeisergeanten, Friedensoffizieren und Gardes-de-Paris, 30,000 Personen in das „Gäst parisiens“; 30,000 andere müssen mit unbeküdigter Neugierde für dieselbe von dannen gehen. Auf einem reich geschmückten Tische überliest man: „Dem Baumeister Herrn Charles Durand die dankbaren Arbeiter“. Dieses Kaffeehaus wurde in weniger als sechs Monaten gebaut und decorirt. Es kostete 2 Millionen,

**Copenhagen.** 2. December. (H. C.) Et. Majstät der König haben auf Vorschlag des Kriegsministeriums, vom 29. November, (wie bereits telegraphisch gemeldet) nachstehenden vormaligen dänischen Offizieren, welche in die Dienste „der Aufrechte“ getreten und deshalb durch königliches Patent vom 29. März 1852 von der Amnestie ausgeschlossen waren, Amnestie ertheilt: den früheren Majoren Lind, Schröder, Bündiger und Dau; den früheren Capitänen Krabbe, Knobbe, Tholbier, dem früheren Mittmeister Nissen, den früheren Capitänen Hansen, Halle, Hansen, Brack, Koch, Traminger, dem früheren Major auf Wartegeld Hansen, den früheren Capitänen auf Wartegeld Wiegand, Brodersen, Laarowicz und Hedemann. Selbige haben Erlaubnis, ungestraft heimzukehren; jedoch unter der Bedingung, daß diese Amnestie ohne rechtliche Wirkung bleiben solle, falls sie sich neuerdings politische Vergehen zu Schulden kommen lassen.

**St. Petersburg.** 27. November. (H. C.) Die zum Rückmarsch von Moskau drohten Cavalerie-Regimenter und Batterien der Garde sind nun sämmtlich in ihre früheren Standquartiere wieder eingezogen und beim Durchmarsch durch Saratov-Seljó vom Kaiser gerüstet worden. — Ein heute bekannt gewordener Lagebefehl ernannt den General der Cavalerie, Baron Ossenbeck II., zum Commandeur des abgesonderten Reserve-Cavalerie-Corps. Derselbe besteht noch die Ernennungen von 6 Divisionschefs und deren Adjutanten des den Infanterie-Reserven der Armee, woraus ersichtlich, daß die neue Formation dieser Truppenkörper jetzt vollendet ist.

**China.** (M. Pr. 3.) Die Chinesen haben die englische Flagge schwer beleidigt. Die Mandarinen nahmen ein Fahrtzeug (lorch), das unter britischer Flagge segelte, weg und schnitten der ganzen Bevölkerung die Köpfe ab. Da sie dem britischen Konsul alle Erklärung darüber verweigerten, ließ Commodore B. Elliott eine Mandarin-Dschonke aufspringen und nach Hongkong schleppen, aber in der Nacht gelang es ihm, zu entwischen. Dies der Grund, warum die Kriegs-dampfer "Sampson" und "Encounter" mit einer tüchtigen Truppe Marinesoldaten und Blaujacken am 18. Oct. von Hongkong aus gegen Whampoa vorgegangen sind.

**Berichtigung.** In der Pariser O-Terrasse im gestrigen Blatte befindet sich ein sinnentstellender Druckfehler. Es muß nämlich dort heißen: daß die Frage hinsichtlich Bolgrads „Ihre Erhöhung in einer der englisch-Österreichischen (statt englisch-französischen) Auffassung entsprechenden Weise finden wird.“

### Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

**Dresden.** 5. Dec. Wie bereits gestern mitgetheilt wurde, beginn der „Verein für Hühnerzucht“, dessen Mitgliederzahl auf 278 gestiegen, am Montage die Feier seines einjährigen Bestehens. Bei der Gelegenheit sei uns zugleich verstaatet, über die allhier neu entstandene Brutanstalt einige Mitteilungen zu machen. Obgleich es an verschiedenartig konstruierten Brütapparaten nicht fehlt, so konnte doch bis jetzt von einer wirklich praktischen Anwendung wenig oder gar nicht die Rede sein. Nach jahrelangen Mühen und vielen Geldopfern ist es nunmehr Herrn Apotheker Baumeier in Friedrichstadt gelungen, seine Brutanstalt so zu vervollkommen, daß in derselben 1100 Stück Eier in 21 Tagen auf einmal ausgebrütet werden. In der That gewährt das künstliche Ausbrüten, das übrigens in der gedachten Anstalt in noch weit größerem Umfange betrieben werden kann, ebenso wie ein wissenschaftliches Interesse, als es in Bezug auf Fleischproduktion Bracht verdient. Die Jahreszeit äußert gar keinen Einfluß auf das Brüten, da die Eier in der Anstalt ebenso im strengen Winter als im Sommer ausgebrütet werden; gegenwärtig z. B. ist der Apparat in voller Thätigkeit, und die Resultate sind, wie wir selbst gesehen, überaus günstig. Und wie das künstliche Ausbrüten nicht den störenden und zusätzlichen Einfüssen ausgesetzt ist, als das natürliche Brüten, so ist auch die künstliche Aufzucht der Jungen nicht den Temperaturzufälligkeiten unterworfen. Nach den von Herrn Baumeier gemachten Erfahrungen sind bei dem künstlichen Ausbrüten nur 25% Verluste, während man beim natürlichen Brüten im Durchschnitt 50% Verluste rechnen könnte. Die mehrgenannte Brutanstalt prägt in zwei Haupttheile. In dem einen Theile geht das Ausbrüten vor sich und in dem andern erfolgt die Aufzucht der Jungen, wofür wesentliche und völlig neue Einrichtungen nötig waren.

Zur Gedächtnissfeier von Gustav Adolph's Geburtstage wird nächstes Dienstag, 9. Dec. Abends 7 Uhr im Saale der Herren Stadtverordneten Herr Diakonus Pfeil-schmidt „über die Gustav-Adolph's Denkmale in Deutschland“ einen Vortrag halten.

Den 20. Dec. Nachmittags 3 Uhr hält der sächsische Kunstkrieger im Ausstellungsgebäude auf der Brühl'schen Terrasse seine Generalversammlung.

Directorium und Ausschuss des „Vereins zu Rath und That“ haben eine Bekanntmachung erlassen, in welcher sie das Publicum über den eigentlichen Zweck dieses so segensreich wirkenden Vereins aufzählen und namentlich darauf hinweisen, daß die Aufgabe des „Vereins zu Rath und That“ nicht darin besteht, Arme zu unterstützen, sondern vielmehr darin: der Verarmung im Einzelnen möglichst vorzubürgen. (Vgl. die Inserte in der Beilage d. B.)

**Freiberg.** 5. Dec. Die Zahl der hierigen Professoren beträgt zur Zeit 92; der Inländer sind 41, der Ausländer 51. Die Akademie hat auch in diesem Lehrjahr ihre Anziehungskraft selbst für das fernste Ausland bewahrt. Die Mehrheit der Ausländer kommt allerdings aus den deutschen Bundesstaaten, doch ist die Zahl der Urdörfer nicht gering, deren Vaterland zum Theil weit von Deutschland, ja Europas Grenzen entfernt liegt; wir haben in dieser Beziehung zu nennen: Polen, Russland, Serbien, Kleinasiens, Belgien, England, Schottland, Nord- und Südamerika. Das Capital, was die gesammten Ausländer hier in Umlauf setzen, ist namentlich für gewisse gewerbliche Kreise, wie sich fast von selbst versteht, nicht gering; denn das Leben ist hier für einen Fremden nicht so wohlfeil, als man nach dem Maßstäbe denken sollte, den man an eine Provinzialstadt zu legen gewohnt ist. Uebrigens darf nicht unerwähnt bleiben, daß viele der aus deutschen Staaten stammenden Akademisten entweder

eine oder auch mehrere Universitäten schon besucht haben und in ihrer Mehrzahl vorzüglich Errungnisse festgestellt.

**O-Lommagisch.** 4. Dec. In dem nahe gelegenen Dorfe Neckar ist eine Wallenserziehungsanstalt ins Leben getreten, die in That und Wahrheit verdient, in weiteren Kreisen bekannt und beachtet zu werden. Der Director dieses Instituts ist der Kirchschullehrer Bömer in dem genannten Dorfe, ein Mann von musterhaftem Charakter, sehr tüchtig und trebsam in seinem Berufe und insonderheit bekannt durch sein früheres legendreiches Wirken in den Thonbergstrafenhäusern bei Leipzig. Der Plan des Wallenserziehers, dem neben seiner Frau noch eine besondere Erzieherin zur Seite steht, ist auf die Beförderung der häuslichen Erziehung hinzugezogen. Für das Haus gibt es aber noch seiner Verwendung kein bestes Erziehungsbuch, als die Bibel, daher keinen besseren Erziehungskunterricht, als den auf biblischen Grunde. Die Anstalt nimmt Knaben und Mädchen vom 1. bis mit 14. Lebensjahren auf. An der Spitze der beiden Familiengruppen steht eine konfusianische weibliche Lehrerweise, die sich auf den Beruf der Kinderpflege und Erziehung neben der Thätigkeit bei den Kindern und der Haushaltung vorbereitet, damit sie später ihre Stelle als deutsche Bonne bekommen ausfüllen. Die Kinder erhalten vom Waisenvater Alles, was sie zu ihrer Rethorik brauchen, und er hält dieselben wie seine eigenen Kinder. Das Pensionsgeld beträgt für eine Waise je nach dem Alter monatlich 4, 5 u. 6 Thlr.

(Die Fortsetzung der „Local-Nachrichten“, sowie die „Gerichtsverhandlungen“ siehe in der Beilage.)

### Die gemeinnützigen Speisenanstalten im Königreich Sachsen.

Seitdem die Chemie und Physiologie richtigere Grundlage über die Theorie der Ernährung verbreitet haben, richeten Regierungen und Gemeinden, Wohltätigkeitsanstalten und Private viel Aufmerksamkeit auf die physische Kräftigung der armen Bewohner durch gute und nachhaltige Kost. Die gemeinnützigen Speisenanstalten oder sogenannten Volksküchen, welche jetzt schon in vielen Ländern angetroffen werden, sind ein Resultat dieser Sorgfalt. Im Königreich Sachsen haben dieselben vorzugsweise eine rasche Entwicklung gefunden. Folgende Zahlen geben Auskunft über die Zahl der Anstalten und der von ihnen verarbeiteten Portionsen in den Jahren 1847 bis mit 1. Quartal 1855.

Jahr	Nr. Dir.-B. Dresden.	Nr. Dir.-B. Leipzig.	Nr. Dir.-B. Bautzen.	Nr. Dir.-B. Bautzen.	Königreich.	
					Jahrszahl der Speisen Port. überbrachte.	Jahrszahl der vors. überbrachte.
1847	.	.	.	1	101215	.
1848	.	.	2	165112	.	2
1849	1	67492	2	120004	.	3
1850	1	90477	2	222533	.	3
1851	1	77841	2	150309	.	3
1852	1	110928	2	149450	.	3
1853	2	130613	1	173164	6	142779
1854	3	374462	4	229735	15	278017
1855	8	466012	12	288000	49	1128148
1856	9	111689	12	102776	19	92102
Sa.	1436414	793681	.	2550008	140470	4921533

Am zahlreichsten sind die Speisenanstalten im Erzgebirge. Besonders im Winter von 1855/56 haben sie daselbst außerordentlich gewirkt. Wenn man bedenkt, daß im Durchschnitt jede Portion 1 Neuroschen kostet und aber auch reichlich wert ist (wenigstens vermag sich eine Privatwirtschaft Essen gleicher Güte und Menge nicht für denselben Preis herzustellen), so seien die Summen, welche durch gedachte Anstalten in Circulation gebracht werden, in billiges Erstaunen. Die meisten der Volksküchen in Sachsen bestehen durch sich selbst, d. h. ihre Einnahmen decken ihre Ausgaben. Im Jahre 1855 waren die ersten folgende:

Von verarbeiteten Portionsen . . . Thlr. 53 349. 2. 8.  
- milde Beiträge . . . . . 4 138. 10. 1.  
- Kapital- und Stiftungszinsen . . . 618. 2. 8.  
- Beihilfen aus Gemeindekassen . . . 2 657. 3. 3.  
- Beihilfen aus Staatskassen . . . 2 222. 18. 4.  
- sonstige Einnahmenqueilen . . . . . 917. 29. —.

Summe der Einnahmen Thlr. 65 545. 21. 1.

Die Ausgaben dagegen waren:

für Fleisch und Fleischwaren . . . Thlr. 17 470. 27. 9.

- Gemüse und Hülsenfrüchte . . . 29 544. 21. 7.

- Kleideraufwand . . . . . 6 669. 28. 9.

- Lokalmiete und Localspesen . . . 729. 20. —.

- sonstige Ausgaben . . . . . 2 120. 20. 7.

Nicht spezifische Ausgaben . . . . . 5 205. 12. 6.

Summe der Ausgaben Thlr. 61 741. 11. 8.

Die Kosten der ersten Einrichtung belaufen sich bei allen diesen Anstalten auf Thlr. 10 048. 4. 1., welche aber in obiger Ausgaben-Summe nicht mit indegriffen sind.

Auf 1 Portion berechnet sich mitteln im Jahre 1855 eine Gesammeinnahme von 10,16 Pfennigen, hingegen aus dem Verkauf nur eine Einnahme von 8,1 Pfennigen. Die Ausgaben für eine solche belaufen sich in 2,0 Pf. für Fleisch, in 4,1 Pf. für Gemüse &c., in 1,0 Pf. für Kleideraufwand, in 0,11 Pf. für Lokalmiete &c., in 0,21 Pf. für sonstige Ausgaben und in 0,30 Pf. für nicht spezifische Ausgaben.

Die Summe aller Ausgaben für 1 Portion beträgt 9,43 Pfennige.

Einige nähere Nachweise, zu deren Wissentlichung wir durch die durchdängig sehr vollständigen und dankenswerten Angaben der Verwaltungen der betreuten Anstalten an das Statistische Bureau in den Stand gelegt sind, sollen abald in einer der Nummern der statistischen Beilage zur „Leipziger Zeitung“ zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

### Sachsen-Nachrichten.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Es wird Sie freuen, von einem wesentlichen Fortschritte der sächsischen Zeitungspresse zu hören, einem Fortschritte, den man als einen außern wie als innern bezeichnen kann. Die „Illustrirte Zeitung“ benutzt zum ersten Male die günstige Lage, in welche sie durch die folgende Zahl ihrer Abnehmer versetzt ist, um einen eigenen Zeichner nach Italien zu senden und wird die Reise durch sein österreichisches Kaiserpaar in einer unentgeltlichen Beilage ausführlich darstellen. Diese Beilage ist in doppelter Hinsicht erfreulich. Sie beweist, daß es dem Herausgeber weder an Lust noch an Muth fehlt, mit den fremden Beiträgen zu wetteifern, welche ihre Verlegerstätter überall aussenden, wo es etwas zu hören und zu sehen gibt; sie beweist aber auch, daß die Anzahl der unabhängigen Zeitungen in Deutschland im Wachsen ist, welche dem Nationalitätschwund der weilen deutschen Nationalversammlung gründlich abgesagt haben und welche begreifen, daß es Deutschlands heilige Pflicht ist, sich nicht nehmen zu lassen, was es von seinen Vätern ererbt hat. Je feindseliger Lord Palmerston's Politik der Erstarkung des Fünflandes entgegentritt, desto wichtiger ist es, daß Deutschland sich zusammenfaßt und mit verschönerlicher Zuverlässigkeit sich um Bundesgenossen beweist, die sich mit ihm aufrechtigen Herzens zu dem Zwecke vereinigen, den Frieden zu erhalten und die Gerechtigkeit in ihr Recht einzuführen. In etwa 14 Tagen wird die erste Beilage erscheinen und werden alle Kräfte ausgezogen werden, um in jeder Beziehung Ausgezeichnetes zu leisten.

\* Aus Berlin wird berichtet: Von der Hermann Gerson'schen „Modezeitung“, die im Verlage von Uster u. Comp. hier erscheint, liegen jetzt vier Nummern vor, vom 1. October bis zum 15. November. Zum ersten Mal wird der deutschen Frauenwelt eine Zeitung geboten, deren Verleben es ist, Alles in sich zu vereinen, was Mode und Toilette in Deutschland erfordern. Wie wünschen kein Blatt, selbst keines der vielen französischen, die in dieser Richtung doch bisher tonangebend gewesen, zu nennen, welches seinen Leserinnen ein so reiches, nach allen Seiten hin reichendes Material darbietet. In ihm vereint sich in glücklichster Weise mit den neuesten Moden auch die neueste Frauenarbeit, denn jeder Nummer liegt außer den schönsten Original-Modellkupfern ein Dessinbogen bei, der die zierlichsten Muster zu Hermelin, Krägen u. dergl. enthält, ja noch mehr, die Gerson'sche Handlung giebt Proben der neuesten Stoffe auf einer Musikkarte dazu, so daß für Sinn, Auge und die künstlerische Hand der Frauen gleiche Sorge getragen ist. In der neuen Zeitung, wofür schon der Name der Verlagsanstalt bürgt, tritt die Kunst der Industrie die Hand, und selbst bis hinab zu den modistischen und gewerblichen Beschreibungen waltet, wie es sich für eine Frauenzitung geeignet, Anmut und Feinheit. An dem novellistischen Theil des Blattes beteiligen sich die besten Namen der erzählenden deutschen Literatur, die Besprechungen über bildende Kunst, Bücher und Theater zeichnen sich durch geistvolle, pikante, phantastische Darstellung auf das Vortheilhafteste aus. Als Knobelen schlingen sich um das Ganze mit den zierlichen Vignetten Scherze, Gedichte, Witze. Die Illustration ist glänzend, der Preis von 4 Thlr. jährlich bei dieser Fülle des Schönen und Nützlichen so billig, daß dies Unternehmen der gesammten Damenwelt, die durch Abonnement das Beste dafür thun kann, empfohlen sei.

\* (Der Untergang des „Pyronais“.) Der Verlust des Dampfers „Pyronais“, von der Havre-New-York Linie, bestätigt sich. Das Schiff ging infolge eines unglücklichen Zusammenstoßes mit dem amerikanischen Clipper „Adriatic“, 2 Tagesreisen von New-York entfernt, zu Grunde, und von den Unglücklichen, welche sich an Bord befanden, waren, bei Abgang der letzten Nachrichten, erst 16 gerettet, doch hat man glücklicherweise gegündete Hoffnung, die Kunst der Anderen später zu erfahren. In einer Nachricht des „Courrier des Etats-Unis“, vom 14. November, liest man über dieses Unglück Folgendes: „Die Barke „Elise“, Capitän Neiss, welche diesen Abend aus Hamburg ankam, traf am 10. d. M. einen Beemer Dreimaster, welcher 16 Personen, Seelende und Seeleute des „Pyronais“, an Bord hatte. In der Nacht vom 2. erlitt der Dampfer infolge eines Zusammenstoßes mit einem schweren Schiffe so arge Havarien, daß er am nächsten Morgen verlassen werden mußte. Die sechzehn Personen wurden am 9. auf einem Boot gesund, welches erst achtzehn der Schiffbrüchigen enthielt, deren zwei aber bereits vor Ankunft der Barke gestorben waren. Der zweite Leutnant des „Pyronais“, der sich unter den Eingeschlossenen befindet, erzählt, daß der erlöste Stoch so gewaltig war, daß man schon am Morgen die Hoffnung aufgeben mußte, das Schiff stot zu halten, und nachdem Pumpen und Erleichterung des Schiffes durch Überordnung der Waffen vergebens versucht worden waren, beschloß der Capitän, den Dampfer aufzugeben. Am 3. Nachmittags verließ der Leutnant und der Theil der Reisenden, welche bei ihm waren, den „Pyronais“, sie hatten somit 6 Tage in dem kleinen Boote zugebracht, wo sie von dem Beemer Schiffe gefunden wurden. Der Leutnant versichert, daß der Capitän und die übrigen Passagiere das Schiff am nächsten Tage auf erbauten Süßern verlassen hätten. Der „Pyronais“, ein Schiff von 1070 Tonnen, hatte 40 Reisende an Bord, von welchen Schödel und seine Frau, Domingo, Flora Solomon und Ernestine Bellot gerettet sind. Der Agent der Gesellschaft schickte sogleich den Dampfer „Marion“ aus, um unter Leitung des eingetroffenen Leutnants vom „Pyronais“ nach den noch Vermissten zu kraußen, und da nach Angabe des Leutnants die Höhe gut gesucht und mit allem Nötigsten versehen war, so giebt man sich in New-York der Hoffnung hin, die Reisenden des „Marion“ von Erfolg gekrönt zu sehen. Der „Pyronais“, dessen Wert auf 1.750.000 Fr. angeschlagen wird, ist im Frankreich verschrott.

\* Aus Lüneburg wird dem „Ob. Zahl.“ unter dem 1. Dec. berichtet: Der ältere Sohn und Neffe des Glasmachers Möller, ein lieber Knabe von 7 Jahren, hat in vogelhafter Woche seinen Tod in der Mulde gefunden. Sein schmächtiger Wunsch war ein Schlitten gewesen. Er wird bestellt, der Junge läuft täglich zum Böttcher, und als er den Schlitten kaum eine Stunde hat, führt er auf ihm den abschüssigen Garten hinab, kann sich nicht erhalten und muß ertrinken.



# Dresdner Journal.

(Beilage zu Nr. 283.)

6. December 1856

Sonnabend.

WILHELM

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

**S. Dresden.** 5. December. Die vorgestraige Sitzung der Stadtvorordneten bot wenig für das größte Publicum Interessantes, da meistens Zahlenwerke und Rechnungsangelegenheiten die Versammlung beschäftigten, auf diese aber sicher einzugehen der Raum des Blattes nicht gestattet. Im Auftrage der Finanzdeputation berichtete Stadtv. Müller über die Stadtbauamtsrechnungen auf die Jahre 1849—1853, wobei der schriftliche Bericht genehmigt ward; sodann kamen durch denselben Referenten noch drei, durch Stadtv. Pietsch aber fünf, größtenteils milde Stiftungen betreffende Rechnungen zum Vortrag, die sämmtlich zur Justification empfohlen wurden. Über das von zwei Privaten gemachte Antrichten, das Wasserhaus am Zwinger von der Commun zu erwerben, wurde auf erststattetem Vortrag des Stadtv. Müller namens der Finanzdeputation beschlossen, zuvor beim Stadtrath anzusagen, ob dieser Platz auch zweifellos Eigentum der Commun sei. Im Auftrage der Petitionsdeputation wurden vom Stadtv. Pietsch drei Bürgerrechtsfische und ein Bürgerrechtsausbauforschung beantwortet und vom Stadtrath genehmigt. Im Uebrigen aber wurde im Laufe der Sitzung infolge der Reclamation des jüngst zum Stadtrath auf Zeit gewählten Kaufmanns Alexander Lincke der Kaufmann Echtermeier unter 50 Abstimmenden mit 41 Stimmen als Stadtrath auf Zeit gewählt. An Stelle des in der letzten Sitzung aus dem Collegium geschiedenen Finanzprocurators Ackermann hat die Verfassungsdeputation, deren Vorsitz er war, den Adv. Gottschalk ernannt, die durch den Austritt desselben Mitglieds erledigte Stelle eines ersten Stellvertreters des Vorsitzenden aber beschloß das Collegium zur Zeit unbedingt zu lassen, da ohnedies binnen kurzem die Erneuerung des Collegiums bevorstehe, und sah deshalb von einer Wahl ab. Schließlich fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.

**P. Leipzig.** 3. Dec. (Sitzung der Stadtvorordneten.) Vom Stadtrath waren die bei ihm eingegangenen Reclamationen des Buchdruckers Herrn Heinrich Brockhaus, des Kaufmanns Herrn J. Nachod und des Mitbesitzers einer Eisengießerei Herrn Gustav Göthe gegen ihre Erwählung zu Stadtvorordneten zur Begutachtung eingegangen. Die Versammlung fand die beiden erstgenannten Reclamationen einstimmig hinreichend begründet, verwarf dagegen die dritte mit 27 gegen 19 Stimmen. — Am 5. Dec. findet die Auslösung von 24,000 Thlr. in Stadtkassenchein behufs ihrer Rückzahlung statt, welchem Geschäft zwei Mitglieder der Versammlung beizuhören haben, deren Ernennung erfolgte. — Stadtv. Dr. Heymer hatte sich das Wort zu einem Vortrage über vortheilhaftere Vermietung städtischer Localitäten erbeten und machte besonders auf zwei Fälle aufmerksam, wo ein beträchtlicher Nutzen erzielt werden könnte. Das erste Stockwerk der alten Rathswage am Markt wird für verschiedene Kommunewerke verwendet, wofür jetzt in dem oben Stockwerke des Rathauses hinreichender Raum gewonnen worden ist. Die Rathswage liegt in der besten Weisung, und wird das erste Stockwerk passend eingerichtet, so kann daraus ein jährlicher Mehrgewinn von 2000 Thlr. gezeigt werden. Ferner sind die Verkaufsstände am Rathause enge Gassen; es befinden sich jedoch dahinter große Räume, welche von Rathsdienern und andern Unterbeamten bewohnt werden. Würden diese Räume mit den genannten Ständen in Verbindung gebracht und auf solche Weise große Verkaufsgewölbe geschaffen, so vertrügt sich der Redner davon einen jährlichen Mehrgewinn von 8000 Thlr. Er beantragt daher eine Verstärkung des Ausschusses für Vermietung von Gemeindelocalityen, um die von ihm nachstehend gemachten, sowie andere Fälle zu untersuchen und darüber zu berichten, wozu Stadtv. Heymer noch den Untertrag stellt, diese Maßregel bis nach erfolgter neuer Konstituierung der Versammlung auszuführen. Beide Anträge wurden einstimmig zum Beschluss erhoben. — Als vorausbestimmte Gegenstände der Tagesordnung wurden von dem Ausschuß zum Bau, Dekonomie- und Forstwesen vier Gutachten erstattet. 1) Hat der Stadtrath zur Verbreiterung und Vergrößerung der Holzgasse von dem Erdmann'schen Grundstück 82 1/2 Ellen Areal für den Preis von 82 Thlr. 13 Mrt. 1 1/4 Pf.

angelaufen, und der Ausschuß empfiehlt diese Summe zu bewilligen. Stadtv. Julius Müller bemerkte, daß vornehmlich der Eingang zu dieser Gasse vom Kopfplatz aus sehr beeinträchtigt sei, wodurch die häufig vermehrte Passage vom bayerischen Bahnhofe hier behindert werde, und empfiehlt den Antrag an den Rath zu bringen, die nächste Gelegenheit zur Gewerbung der im Wege stehenden Besitzung nicht zu versäumen, was leider bereits in drei Fällen geschehen sei. Referent Dr. Heine findet einen solchen Antrag überflüssig, da er aus den Acten erscheine habe, daß und welche Pläne der Rath für die Verbreiterung dieser und anderer Passeagen bestellt entworfen habe. Bei der Abstimmung wurde denn auch der Müller'sche Antrag mit 31 gegen 15 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag des vordemekten Areals für die angegebene Summe einstimmig bewilligt. 2) Es folgte die Zustimmung zur Verlängerung der Pachtverträge über einige Wiesengrundstücke mit der Bedingung, daß der Rath in künftigen ähnlichen Fällen die Nummer des Hauchs und die Benennung der Flur, in der solche Grundstücke liegen, anzugeben nicht unterlassen möge. 3) Hattet der Maurermeister Fröhlich im Turmich wiederholt das Gefühl um eine Entschädigung seines Verlustes von 350 Thlr. bei Ausführung des von ihm übernommenen Baues einer Scheune auf dem städtischen Rittergute Konnewitz angebracht und es das mit begründet, daß heitige, lang andauernde Regengüsse und andere unvorhergesehene Ursachen ihn in Schaden versetzt haben. In Berücksichtigung dieser wahrhaften Angaben hat sich der Rath zur Vergütung des halben Betrages mit 175 Thaler entschlossen, dessen vom Ausschuß empfohlene Bewilligung die Versammlung aussprach. 4) Eine vom Rath zugesandte Gehaltszulage für den Gießschreiber am Holzgasse hatte der Ausschuß abgelehnt und nur eine Gratification von 50 Thlr. für das laufende Jahr vorgeschlagen, dem die Versammlung sich conformirt. Endlich wurde noch dem Aufwärter Sonntag an der Kriegsschuldenabfindungskasse zu Lasten dieser Kasse in Uebereinstimmung mit dem Rath eine Gratification von 25 Thlr. zugesprochen. Da es bereits spät geworden war, so mußte die Prüfung der Stadtkassenrechnung auf das Jahr 1855 der nächsten Sitzung um so mehr vorbehalten bleiben, als noch eine geheime Berathung stattfand.

**P. Leipzig.** 5. Dec. Nach der von heute an geltigen Preis- und Gewichtsbestimmung der Bäckerkwaren, wobei der Preis vom besten Weizen zu 5 Thlr. 17 1/2 Mrt., der vom Korn zu 3 Thlr. 22 1/2 Mrt. angestellt ist, muß eine Dreier-Sammel 5% Koch, ein sogenanntes Frischbrot 4% Koch, ein Dreiling (Gebäck von Weizen mit Roggen) 8% Koch und ein Knebels für 3 Pfennige 10% Koch wiegen. Beim Brode ist zu geben: gutes Roggenbrot für 1 Mrt. 1 Pfund 3% Koch, Schwarzbrot für 3 Mrt. 4% Pfund. Beim reinen Roggenbrot stellt sich sonach der Preis fürs Pfund auf 3 Pfennige, beim Schwarzbrot auf 6% Pfennige.

**P. Pirna.** 4. Dec. Große Sensation in unserer Stadt ereignete die letzten Sonnabend früh erfolgte Verhaftung der Familie P. obliter, deren Mitglieder zum Theil aus dem Bett geholt wurden. Über die Veranlassung zu dieser entsetzlichen Maßregel hört man Folgendes: Bei Regulirung des bedeutenden Rodigischen Nachlasses soll Verschiedenes gefehlt haben und schon längst der Verdacht rege gewesen sein, daß es auf unechtem Wege verschwunden sei. Von Seite der Behörde ist nur plötzlich bei P. Haussuchung gehalten worden und dabei soll man ungefähr 25,000 Thlr. in Wertpapieren und sonstigen Effecten aufgefunden haben, die P. vom verstorbenen Rodig bei Lebzeiten geschenkt erhalten haben will. Der Sohn und die Tochter von P. sind bereits wieder auf freiem Fuße. Der diesfälligen öffentlichen Verhandlung vor dem Bezirkgerichte sieht man mit großer Spannung entgegen und bedauert indes die Familie des P.

## Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

**d. Dresden.** 5. December. Die von Rathmittags 4 bis kurz vor 10 Uhr andauernde Gerichtsitzung des gestrigen Tages nahm das Interesse des namentlich auf den Trieben zahlreich versammelten Publicums darum sehr lebhaft in Anspruch, weil die Lügenhaftigkeit und Verschämtheit des einen der Inculpaten gegen die Beweiskraft der Thatsachen

einen wenn auch unlöblichen doch hoffnungslosen Kampf unternahm. Das Präsidium führte Herr Appellationsrat v. Etzinger, unter Anwesenheit des Herrn Staatsanwalts Meyer und der Herren Advocaten Gräfin und Krause als Verteidiger. Des Diebstahls, bezüglich der Particeli waren angeklagt Bernhard Julius Müller und Karl Heinrich Ferdinand Rhösa von hier. Beide bereits, der erste wegen Diebstahl, der zweite wegen begangener Unzucht mit Arbeitshaus bestraft. Müller hatte in der Mitte des October d. J. aus einer Hausschlüsse in der Brüdergasse eine von dem Kaufmann Herrn Sehl abhängt einem Fuhrmann zur Verladung übergebrachte Kiste an sich und, ohne deren Inhalt zu kennen, mit nach Hause genommen. Dort sieht er, daß sich 20 Pfund Kali, 20 Pfund Gummi und 1/2 Centner Weinstein darin befinden, deren Wert später auf 13 Thlr. festgestellt worden ist. Da Müller aus Unkenntniß dieser Gegenstände nicht selbst an dem Mann hingen zu können sich getraut, so ersucht er Rhösa's, die einzige Zeiche irgendwo bei einem Kaufmann in der Lehre gestanden und selbst angibt, daß er „Agenturgeschäfte“ treibe, sich dem Beklaute zu unterziehen, unter dem Verdacht, den Eids mit ihm zu thun. Rhösa läugnet, von dem widerrechtlichen Erwerb der Waren durch Müller Kenntniß erlangt zu haben, und deponirt, er habe dies auch gar nicht voraussehen können, weil er Müller als einen „redlichen“ Menschen kenne (Beide hatten die Bekanntschaft im Arbeitshause geschlossen und Müller steht unter polizeilicher Aufsicht), vielmehr habe er glauben müssen, Müller habe nur seine vielen „Concessionen“ benutzt wollen. Obgleich der Vorstehende ihm das Unwahrscheinliche dieser Behauptung wiedergeschaut vor Augen führt und namentlich ihn darauf hinweist, daß er dann auch nicht nötig gehabt haben würde, an der Stelle, wo er, wie sich ergiebt, die Waren thilfweise verkauft, eine ganz erledigte Angabe über deren Bezugsquelle zu machen, so bleibt Rhösa doch fast bei seiner Angabe stehen. Dasselbe läugnete Gebahren versucht er auch bei der darauf folgenden Beweisaufnahme über den zweiten ihn allein betreffenden Fall. Am 2. November d. J. wird Rhösa von einem Polizeibeamten schon früh um 7 Uhr auf der Straße mit einer Anzahl leerer Zigarettenkisten betroffen. Auf Begegnen, wohin er wolle und was er mit den Kisten beabsichtige, erzählt Rhösa, er habe Zigaretten in Commission erhalten und wolle diese verpacken. Als er auf weiteres Befragen Müllers als Denjenigen bezeichnet, von welchem er Zigaretten habe, schöpft der Beamte Verdacht, er beginnt Rhösa's in seine Wohnung und findet da eine große, bereits eröffnete Kiste mit 10,000 Stück Zigaretten, deren gerichtlich tapirter Wert 40 Thlr. beträgt. Sofort angestellte Recherchen ergeben noch an demselben Morgen, daß diese Zigaretten dem Kaufmann Herrn Gustav Adolph Müller allhier am Abend vorher gekauft worden waren, der aber jetzt die erste Kunde von dem erlittenen Verluste erhält. Rhösa hatte sich an jenem Abende zwischen 7 und 8 Uhr in dem Gewölbe derselben eingefunden und unter mancherlei Bedenken den allein anwesenden Lebendling zu bestechen gewußt. Wie und wann aber diese Kiste aus der Hausschlüsse, wo sie gestanden, weggekommen sei, blieb in einem unbeschreiblichen Dunkel geblieben, da Rhösa angab, der Inculpat Müller habe ihm einige Tage vorher „Zigarettenproduktion“ verprochen, er habe diese Kiste Abends 11 Uhr bei seiner Nachhausekunft an seiner Stubenhütte vorgefunden und sei bald über dieselbe hinweggefalle, erst früh habe er sie hereingenommen, und da er vorausgesetzt, daß das die Müllerschen „Proben“ (10,000 Stück) sein sollten, habe er die Kiste ohne Weiteres aufgemacht und deren Vertrieb vorbereitet wollen. Müller, der während der zweiten Beweisaufnahme abgeführt worden war und jetzt als Zeuge gegen Rhösa auftritt, läugnet beharrlich jede Mitschuld und es ergiebt sich auch für seine Theilnahme an diesem zweiten Verbrechen keinerlei Indizien. Nach dem Resümé des Herrn Staatsanwalts, der die Unwahrscheinlichkeit der Rhösa'schen Angaben nochmals schlagend herstellt, und dem Plaidoyer des Herrn Verteidiger verurtheilt das Gericht Müller auf Grund des Art. 276, 2, 82 und 300 des Strafgesetzbuchs wegen Diebstahls zu 1 Jahr Arbeitshaus, Rhösa's dagegen wegen Particeli und Diebstahls unter Begutahung auf Art. 276, 1, 50, 51, 78 und 71 zu 1 Jahr und 1 Monat Arbeitshaus.

## Feuilleton.

**Wissenschaft.** Das eben erschienene X. Heft der „Mittheilungen“ aus Justus Perthes' geographischer Anstalt, von Dr. A. Petermann, enthält als ersten Aufsatz den Satz zu dem im letzten Heft des vorigen Jahrganges begonnenen Bericht über die Reise des Prinzen Waldemar von Preußen nach Indien in den Jahren 1844 bis 1846, aus der Feder G. v. Sprow's. Es schließt dieser Abschnitt des Prinzen Bericht in die zur britischen Krone gehörigen nordwestlichen Theile des Himalaya, welche versehle, den Gangs hinaufgehend, erreichte. Das Prinzen Aufenthalt in der Hauptstadt des damals noch nicht unmittelbar von den Engländern in Besitz genommenen Königreichs Aud (Oude) gibt Veranlassung zu einer interessanten und angenehmen Stellungnahme dieses merkwürdigen Landes und seines noch merkwürdigeren Herrschers. Als begünstigster Gast des Königs von Aud hatte der hohe Reisende die beste Gelegenheit, die imposanten Schönwürdigkeiten seiner Residenz und das auf rauschende Sinnensprache des Orients berechnete glänzende, aber wüste Hofleben kennenzulernen zu lernen. — Ein vorher Aufsatz schließt die im September 1855 ausgeführte Besteigung des Vulcans Popocatepetl durch die Herren Truqui und Gravisi, dessen Höhe nach sorgfältigen Beobachtungen auf 5250 Metern bestimmt wurde. Die Besteigung dieses enormen Kraters war nicht ohne Lebensgefahr, besonders da der Gipfel von einem so dichten Nebel und einer so stark sichtreichen Luft umhüllt war, daß man nicht weiter als 3 bis 4 Metres vor sich sehen konnte und hätte, um Bärte der Reisenden knistern, während verschieden Blüte sich entzünden und ein heftiges Schneefürzen zu rufen anfangt. Die

Arbeiter, welche Schwel aus dem Krater holten, müßten sich an einem Seile über 80 Metres tief in dessen gewaltigen Abgrund hinunter- und durch Winden wieder emporziehen lassen. — Ein dritter Aufsatz bringt ausführlichen Bericht über Dr. Bleek's neueste Forschungen in Ratol (18. Aug. 1855 bis 18. Mai 1856), welche über die verschiedenen Zustände dieser ausblühenden Kolonie Aufschluß geben. Ratol schüttelt Dr. Bleek als ein recht geeignetes und empfehlenswertes Land für Aufwanderer, das von gebildeten und erfahrungtreuen Colonisten verschiedenen andern Ländern, wie Nordamerika und Australien, entschieden vorgezogen würde. Eine sehr specielle, von Dr. Petermann nach offiziell und zum Theil unpubliciertem Material gezeichnete Karte begleitet diesen Aufsatz. — Ein vierter Aufsatz enthält die neuesten, von dem Präsidenten der östindischen Compagnie eingesandten Nachrichten von den Gebäuden Schlagintweit, denen zufolge die verschiedenen Routen von Simla nach Leh, der Hauptstadt Mittel-Tibet, gegangen waren, um von da weiter nördlich bis zu den Karakorum-Bergen vorzudringen. — Zwei andere Aufsätze geben nach offiziellen Mittheilungen, authentische Auskunft über zwei der interessantesten neuen Erkundungen der Geographie. In dem einen dieser Aufsätze berichtet Dr. Petermann über die zur Lage eines submarinen Telegrafenpoles zwischen Europa und Amerika ausgeführten Tiefermessungen im nord-atlantischen Ozean, die auf einer Karte verzeichnet und in einem Profil graphisch dargestellt sind. Die größte gefundene Tiefe beträgt 2170 engl. Faden oder etwa eine halbe deutsche Meile und liegt ziemlich genau in der Mitte des Oceans, nämlich zwischen Island und Neufundland; die durchschnittliche Tiefe beträgt 1600 bis 2000 Faden oder etwa 10,000 bis 12,000 Fuß. Interessant ist die wundersame Gestalt des

atlantischen Meeresbodens, bei welchen sein Boden im Osten und Westen nicht weit von den Küsten in zwei steilen Wänden fällt und in einem ziemlich gleichförmigen Riedeau sich 1350 nautische Meilen hin erstreckt; und zwar besteht der Meeresgrund in dieser ganzen Strecke aus einem schwammigen Lager, in dem kein einziger Felsen, kein grober Sand oder Kies entdeckt wurde, also wäre er von der Natur ausdrücklich für ein Telegraphentau bestimmt. Es ist nämlich der ganze Meeresboden in dieser Tiefe mit einer starken Schicht der zerkleinerten Schalen thiefs fossilier, thiefs jetzt noch lebenden Infusorien bedeckt, die so hart und so vollkommen erhalten sind, daß sie einen Beweis der Abwesenheit von Stürmungen und sonstigen Bewegungen in diesen großen Tiefen abgeben, Tiefen, die so beträchtlich sind, daß man den ganzen Atlantik hineinstellen könnte. — Der letzte Aufsatz enthält mit Beilage einer Kartenlage von Dr. Petermann, Colonel A. S. Waugh's Messungen der höchsten Gipfel der Erde, in einem Bericht, der um so schämenwerther ist, als er, vermöge seines offiziellen Charakters, die vielen confusen und irrühmlichen Angaben berichtigt, welche über diese Resultate in den letzten Wochen im Publicum verbreitet worden sind. Es sind hier nach den Höhen und Positionen vier der höchsten Gipfel des Himalaya und des Gedda überhaupt, wie folgt: Mount Everest 29.002 engl. oder 27.212 Meter h. h., Kinschakung 28.156 engl. oder 26.419 Meter h. h., Dhamalazik 26.826 engl. oder 25.171 Meter h. h., Thumalari 23.946 engl. oder 22.468 Meter h. h.

\* Der Erfunder der „Grindelin-Unterseite“ mit Stahlsledern soll in fünf Wochen Zeit die unglaubliche Summe von 250.000 Grs. an seiner Erfundung verdient haben. Der Mann hat also einem sehr lebhaften Bedürfnisse entsprochen.

**Empfohlene Häuser.**

**P A R I S .**

**Maisons recommandées.**

<b>Aux Villes de France</b> 52 rue Vivienne, rue Richelieu 106 Modewaaren, Seidenstoffe, Shawls.	<b>Aux Trois Quartiers</b> Gallois-Gignoux & C. Modewaaren - Geschäft. 22 & 23 Boulevard de la Madeleine & rue Duphot 26.	<b>Pruthband (à régulateur)</b> für die günstige Zeitung der Gesellschaft zu verkaufen H. Blondotti de Thomis 45 rue Vivienne 49 zu Paris, et Matinale - Telefon.	<b>10 Boul. Bonne-Nouvelle 10</b> <b>Fauvelles-Bécharré</b> Patent. Kautschuk - Räume Mrz. 1° 1855.	<b>15 rue de la Paix 15</b> <b>GUERLAIN</b> Fournisseur des S. M. Empereur des Fr. Seine Parfumerie, Toilettenreise, Sachets, Cosmétiques, Flacons und Galanterie-Waren.	<b>Grand-Hôtel Louvois</b> 3 place Louvois 3 (in der Rue Richelieu) Mittige Preise. Quo Belvédère. — Das Hotel Louis. Casino, chem. Maitre d'hôtel im Hause des Eigentümers.
<b>MAISON DELISE</b> 13 rue Grammont & rue Choiseul 12 indische u. franz. Nachmire, Seidenstoffe, Spitzen, neuzeitl Modewaaren.	<b>Maison Fauvet</b> 4 rue Ménars 4 Robes de ville et de bal. Fertige Damenschäfte und Ausstattungen.	<b>Bureau Central pour l'Allemagne</b> 29 rue des bons enfants 29 Tlathlich lithographierte und telegr. Correspondenz für Journals und Banquier seit 10 Jahren. Girodepeschen. Interat. Handels-, Industrie- und Wirtschafts-Angemessen.	<b>GRAND HOTEL</b> de France et d'Angleterre 72 rue Richelieu 72 nab bei der Würde, den Vororten u. den Palais Royal.	<b>KRAMER</b> Juwelier Ihre Maj. der Kaiserin 31 rue N° St. Augustin 31	<b>Reise-Salons</b> 12 boulevard Montmartre 12 Englische, deutsche, amerit. span., ital. u. f. w. Zeitungen. <b>25 G. Giuritskys 25 G.</b>
<b>Pavillon de Rohan</b> rue des Rue Richelieu u. rue de Rivoli Große Kleidermagazine für Civil, Militär und Livree.	<b>Alexis Gaudin &amp; frère</b> 9 rue de la Perle zu Paris & Skinner street 26 zu London. Papiermaché und Apparate, Platten u. Stereoscope.	<b>GANTS JOUVIN</b> 8 Gravure-Blätter 1854 bis 1855. 6 alte, Abb. u. druck. Machinen bei der franz. engl. u. amer. Ausstellung. Medaille 1. Classe 1855.	<b>Chocoladenmaaten</b> anc. mrs L. Marquis 248 rue St. Honoré 248 Chocoladen in Ecken, Bonbons und Kleinigkeiten.	<b>M. Hofmann</b> Speditions-Geschäft.	<b>58 rue d'Hauteville 58</b>
<b>18 rue Favart 18</b> J. L. Pulvermacher Cragbare hydro-electrische Ketten gegen Rheumatismus, Revers- leben, Lähmungen u. c.	<b>Librairie agricole</b> 26 rue Jacob 26 Journal d'agriculture pratique. Maison rustique. Tous autres livres agricoles.	XII Nicht verwischen mit ho- mogenem und Glasbahnern. Vve Xavier Jouvin & C. 1 rue Hougemont 1 (Grasse)	<b>Ch. Renlinger</b> Photograph der englischen Gesandtschaft 21 boulevard Montmartre 21	<b>8 rue de la Chassée d'Antin 6</b> <b>à la VILLE de LYON</b> AUDOYER Belamericana 3. Kl. der Kaiserin. Westen Wänder.	<b>Die 1. Classe wird den 8. Decbr. d. J. gezogen,</b> wozu ich Loos das Ganze zu 10 Thlr. 6 Mgr., das Halbe zu 5 Thlr. 3 Mgr., das Viertel zu 2 Thlr. 16½ Mgr. und das Achtel zu 1 Thlr. 8¼ Mgr. hierdurch bestens empfehle. Frankte Aufträge von Auswärts mit beigefügtem Betrag und richtiger Angabe der Adresse werden schnell und pünktlich von mir besorgt.

### Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Directorium und der Ausschuss des hier seit länger als 50 Jahren  
bestehenden Vereins zu Rath und That halten sich im Interesse aller, welche denselben  
genießt, insondere aber derer, die in der Lage sind, sich Unterstützungen erbitten zu müssen,  
für verpflichtet, es eben jetzt, wo der Winter mit seinen Sorgen und seiner Noth herannahet,  
einmal mit Bestimmtheit auszusprechen:  
daß nach der festgehaltenden Absicht der Stifter des Vereins die Aufgabe derselben nicht  
darin besteht: Arme zu unterstützen, sondern vielmehr darin: der Verarmung im  
Einzelnen möglichst vorzubürgen.

Daraus folgt:

- 1) daß wirkliche Almosenverpfändungen, so wenig als solche, die gewöhnlich die  
Privatwohlfahrt in Anspruch nehmen, Berücksichtigung finden können,
- 2) daß fortdauernde oder alljährlich wiederkehrende Unterstützungen in der Regel  
nicht bewilligt und auf allgemeine Notstände z. B. Theuerung der Lebensbedürfnisse  
u. s. w. wenn nicht besondere, den Bittenden selbst speziell betreffende Unglücksfälle hinzu-  
kommen, Rücksicht nicht genommen werden kann, daß dagegen
- 3) der Verein
  - a) durch unginsbare kleine Vorschüsse an würdige Künstler, Professionisten und  
Handwerker,
  - b) durch Gewährung von Ausdinge- und Losprechnungskosten bei Annungen,  
oder Beiträge dazu, und
  - c) durch Aufnahme von Kindern in die Freischule des Vereins nach gewissen fest-  
sicheren Grundsätzen und nach jedesmaliger sorgamer Erwögung des Verhältnisses,  
größerer Verarmung vorzubürgen und die Jugendbildung, sowie das fernere Fortkommen  
ärmerer Kinder im bürgerlichen Leben zu befördern, endlich aber
  - d) durch Verabreichung von Unterstützungen an wirklich verschämte Arme, mithin  
solche, die sich ernstlich bemühen, der öffentlichen Armenversorgung oder der Privat-  
wohlfahrt einzelner, nicht zur Last zu fallen und über deren Sittlichkeit, Fleiß  
und vorübergehenden, z. B. durch Absterben des Ernährers, Krankheit u. s. w.  
herbeigeschafften Notstand er sich durch persönliche Erörterung Seiten dazu beauf-  
tragter Mitglieder überzeugt hat,

unverzuhldete Not zu lindern, nach wie vor, nach seinen Kräften bemüht sein wird.  
Wächt alle, die um Unterstützungen nachsuchen, und Alle, die vergleichliche Besuche  
empfehlen wollen, vorstehendes berücksichtigen, damit nicht vergebliche Hoffnungen erweckt  
werden, der Verein selbst aber in dem Stande bleibe, die rechte Hülfe, wie die Stifter des-  
selben sie im Auge hatten, zu gewähren.

Dresden, am 1. December 1856.

**Directorium und Ausschuß des Vereins zu Rath und That.**

### Zu der am 8. December d. J.

stattfindendenziehung 1. Klasse 51. K. S. Landes-Lotterie, in welcher unter 26000 Ge-  
winnen die Hauptpreise:  
**150000, 100000, 50000, 40000, 30000, 20000, 2 à 10000,**  
6000, 12 à 5000, 4000, 3000, 2500, 21 à 2000, 158 à 1000 Thlr. u. s. w. gewonnen  
werden müssen, sind Loos in Sonnen à 10 Thlr., in Halben à 5 Thlr., in Vierteln  
à 2 Thlr. 15 Mgr., in Achteln à 1 Thlr. 7½ Mgr. pr. Et. Anzahlung bis in die entfern-  
testen Gegenden zu bezahlen von

**Eduard Hirsch in Dresden,**

Comptoir, innere Pfernsche Gasse Nr. 4.

**Wiener und Karlsbader Arbeits-, Zucker-, Tee- und  
Spielmarken-Kasten** mit und ohne Perlmutteinlage, desgl. mit Bronzer-  
beilagen;  
**Britannia-Metall Kaffee- und Tee-Services;**  
seine Lederwaaren

empfiehlt in reicher Auswahl

**L. Herrmann in Dresden,**

Dippoldiswalder Platz Nr. 9.

Zu Geschenken für Jung und Alt dürfen die nachstehenden vortrefflichen und  
allgemein bekannten Werke mit Recht empfohlen werden:

Charakterbilder

aus  
**der Geschichte und Sage**  
für einen propädeutischen Geschichtsunterricht  
gesammelt, bearbeitet und gruppiert von  
**A. W. Grube.**

I. Vorchristliche Zeit. 4. Aufl. gr. 8. 13½ Bogen.  
geb. 27 Mgr.  
II. Das Mittelalter. 3. Aufl. gr. 8. 16½ Bogen.  
geb. 1 Thlr.  
III. Die neue Zeit. 3. Aufl. gr. 8. 22½ Bogen.  
geb. 1 Thlr. 3 Mgr.

Als 3. Theil der geograph. Bilder erschien von demselben Verfasser:

**Charakterbilder deutschen Landes und Lebens**  
für Schule und Haus.

2. Auflage. gr. 8. 23½ Bogen. Geb. 1½ Thlr.  
Verlag von Dr. Brandstetter in Leipzig.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der Leipziger Druckerei.

Geographische  
Charakterbilder  
in abgerundeten Gemälden  
aus der  
Länder- und Volkerkunde.

Nach Musterdarstellungen der deutschen und ausländischen Literatur für die obere Stufe des geographischen Unterrichts in Schulen, sowie zu einer bildenden Leitung für Freunde der Erdkunde überhaupt

bearbeitet von

A. W. Grube.  
Zwei Theile. Sechste Auflage. 25 Bogen gr. 8.  
Geb. 2½ Thlr.

### Potterie - Anzeige.

Das bevorstehende Spiel der 51. K. S. Landes-Potterie besteht diesmal aus 52000 Loosen  
mit 26000 in 5 Classem verteilten Gewinnen, darunter die Hauptpreise von

**150,000 Thaler**

100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 2ma 10,000, 1mal  
6000, 12mal 5000, 1mal 4000, 1mal 3000, 1mal 2500, 21mal  
2000, 158mal 1000 u. s. w.

**Die 1. Classe wird den 8. Decbr. d. J. gezogen,**  
wozu ich Loos das Ganze zu 10 Thlr. 6 Mgr., das Halbe zu 5 Thlr. 3 Mgr., das Viertel  
zu 2 Thlr. 16½ Mgr. und das Achtel zu 1 Thlr. 8¼ Mgr. hierdurch bestens empfehle.  
Frankte Aufträge von Auswärts mit beigefügtem Betrag und richtiger Angabe der  
Adresse werden schnell und pünktlich von mir besorgt.

**J. F. Barthold in Dresden,**  
Schreibergasse 15.

	<b>H. E. Philipp in Dresden</b> a. d. Kreuzkirche No. 2. Haupt-Niederlage von frischen, grosskörnigem <b>Astrachaner Caviar</b> u. alleiniges Depot Russ. Zigaretten der Fabrik <b>A. N. Spiglasoffs W. in Petersburg.</b> (en gros & en détail.)	
---	---	---

November) — Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — (1856

### Literarische Festgeschenke in eleganten Einbänden.

- I. Doktor Martin Luther. Ein Lebensbild für Schule und Haus. Von Karl Becker, evang.-luth. Pastor zu Königsberg i. d. N. Mit einer Abbildung der Lutherstatue zu Möhra. 1 Thlr. 10 Mgr.
- II. Frauen-Brevier. Kulturgeschichtliche Vorlesungen von Karl Biedermann. 2 Thlr. 10 Mgr.
- III. Blumen der Liebe. Ein Festgeschenk für die deutsche Frauennelt. 2 Thlr.
- IV. Geologische Bilder. Von Bernhard Gotta. Dritte, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Mit Porträt, Titelbild und 165 in den Text gedruckten Abbildungen. 2 Thlr.
- V. Der Lampenwärter. Eine Erzählung von Miss Cumming. Mit 15 Illustrationen von F. Gilbert. 1 Thlr. 10 Mgr.
- VI. Weih- und Kommunionbuch für evangelische Frauen und Jungfrauen. Von G. Friedrich. Mit einem Titelbild von Julius Höhner. 1 Thlr. 10 Mgr.
- VII. Bilder aus der Traumwelt. Von Albrecht Gerstel. Mit 21 Illustrationen von F. Nieper. 2 Thlr.
- VIII. Chemische Bilder aus dem täglichen Leben. Von James F. W. Döbiken. Aus dem Englischen von Wilhelm Hamm. Zwei Bände. Mit 112 in den Text gedruckten Abbildungen. 2 Thlr. 20 Mgr.
- IX. Illustrirter Kalender für 1857. Jahrbuch der Ereignisse, Begebenheiten und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaft und Künste und Gewerbe. Mit über 100 Abbildungen. 1 Thlr. 15 Mgr.
- X. Weibliche Hausgymnastik. Eine leicht verständliche, in Haus und Zimmer ausführbare Anweisung zu gesundheitsgemäßer und heilsäugiger Körperübung. Ein Beitrag zur Didaktik für das weibliche Geschlecht aller Altersklassen. Von Moritz Kloss. Mit 27 in den Text gedruckten Abbildungen. 1 Thlr.
- XI. Das Kadettenbuch. Darstellungen aus dem Kriegs- und Soldatenwesen von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Von H. Leemann. Mit 27 lithografierten Tafeln. 2 Thlr. 15 Mgr.
- XII. Evangelie. Eine Erzählung aus Acadien von H. W. Longfellow. Mit dem Porträt des Verfassers und 10 Abbildungen. 20 Mgr.
- XIII. Der Sonnwendhof. Volkschauspiel in fünf Aufzügen von G. H. Mosenthal. Miniatur-Ausgabe. 24 Mgr.
- XIV. Illustrirte Naturgeschichte des Thierreichs. Anatomie, Physiologie und Geschichte der Säugethiere, der Vogel, der Fische, der Fische und der wirbellosen Thiere. Von Eduard Pöppig. Mit 4100 in den Text gedruckten Abbildungen. 2 Bände. 13 Thlr. 20 Mgr.
- XV. Gedichte von Robert Pruh. Vierter verbesserte und vermehrte Ausgabe. 2 Thlr. 15 Mgr.
- XVI. Uncle Tom's Hütte, oder Negertleben in den Sklavenstaaten von Nordamerika. Von Harriet Beecher Stowe. 4. Auflage. Mit 50 Illustrationen und dem Porträt der Verfasserin. 1 Thlr. 10 Mgr.
- XVII. Das Thierleben der Alpenwelt. Naturansichten und Thierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebiete. Von F. v. Tschiudi. Dritte, verbesserte Ausgabe. Mit 24 Originalzeichnungen von C. Rittereyer und W. Georgi. 4 Thlr. 10 Mgr. In Prachtband mit Goldtitel 5 Thlr.
- XVIII. Das Leben der Thiere in Bildern und Erzählungen. Von J. G. W. Wegener. Mit einem Titelblatt und 100 in den Text gedruckten Abbildungen. 1 Thlr. 10 Mgr.

Vorliegend angezeigte Werke sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Emil Dressner**  
Wildensteig 15. N° 10 im nächsten Freitag  
von Strick, Zephyr. & Berliner Wollen zu herabgesetzten aber  
festen Preisen.